



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen
Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren
Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff
vorgenom[m]enes Examen und Tortur**

Weislinger, Johann Nicolaus

Augsburg ; Grätz, 1728

Vierter Einwurff. Von Johann Hussen und seinen Anhängern/ aus welchen
man Lutheraner machen will/ wird widerlegt

urn:nbn:de:hbz:466:1-39419

LXXXVI. & seqq. und in einer Sermon auf das Evangelium am Sonntag nach Epiph. pag. B. b. welche er An. 1523. gehalten/ zu sehen.

§. 21. Daß Elajus endlich sagt/ die gebratene Gansß Hansß Husß seye Lutherisch gewesen/ ist ein eyteles Gansß- Geschnatter/ und erlogenes Zischen; oder/ vermeynte etwan der Prädicant / die Leuth seyen tauber/ als ein taube Gansß/ daß sie niemalen etwas von Hussen/ und seiner Lehr gehört haben?

Huß glaubte und lehrte ja fast durchgehends der Lutherischen Schwärmeren schnurgrad zuwider; Die etliche wenig Brocken/ welche er mit dem Lutherthum gemein hatte/ machen ihn nicht schlechterdings Lutherisch! Es gilt zwar / wie ich schon gesagt / den Kezern gleich: Glaub einer/ was er will/ und helffe nur ihnen die Catholische Kirch abbellen/ so ist er kauscher/ und wann auch sonst weder Haut noch Haar an ihme gut ist.

Ihr arnigelige Leuth! eure Calvinische Stieff-Brüder beruffen sich/ trug euch! auf den Hussen/ und nennen ihn einen Zeugen der Wahrheit/ glauben auch vestiglich/ daß er ihre Lehr mit seinem Blut unterschrieben/ und auf gut Calvinisch draufgangen. (113) Wer hat jezund recht? wem gehört aus euch beyden die Böhmische Gansß eigentlich zu? Oder ist villicht Husß ein Zwick-Darm/ halb Lutherisch/ und halb Calvinisch?

Wahrhafftig / je länger je mehr glaube ich dem Luther / wann er von sich und seinen Anhängern sagt:

(113) Lambertus Danæus in Resp. ad Laonic. Spangian pag. 69. & ali. de quibus infra.

sagt: Wir seynd des Teuffels Gefangene/
als unsers Fürstens und Gottes / (NB.)
daß wir thun müssen (NB.) was er will /
(NB.) und uns eingibt. (114) Dann fürs
wahr wann die armseelige Lutheraner nicht gar
vom Teuffel gefangen / verblendt und aller Sins
nen beraubt wären / würden sie ja sehen und greifs
fen / daß der Satan und seine Diener mit der
Wahrheit und ihrer Seeligkeit nur ihren Muths
willen / Schertz und Gespött treiben ; Aber die
vom Teuffel (ihrem Gott) jämmerlich bezau
berte Menschen sehen und greiffen nichts. Gott
erbarm sich ihrer !

Johannes Hus war nicht Lutherisch / dann
Luther selbst haltet denselben / wie nicht weniger
alle Husiten / für grobe verfluchte Ketzer. (115)
Joannes Hus in Missæ superstitione fuit ca
ptus ; multosque Papæ Errores confirmans.
Hans Hus / sagt Luther / ist in der aberglau
bischen Netz gefangen gelegen ; und hat
viele Papistische Irrthum bekräftiget.

D D D 3

Fers

(114) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom.
2. VVitt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. b. in dem
Sendbrieff von dem harten Büchlein wider die Bauern.

(115) Tom. 1. Jen. germ. fol. 215. b. N. fol. 211. b. Tom.
7. VVitt. germ. fol. 27. b. Tom. 1. Alt. fol. 340. b. in der Er
klärung etlicher Articul Tom. 8. VVitt. germ. fol. 579. a. Tom.
2. Alt. fol. 105. b. in der Auslegung des 110. Psalms.

(116) Tom. 1. lat. Colloq. Mens. pag. 67. a. Tom. 2. pag.
85. a. Eislebischen Drucks fol. 384. b. Franckfurtischen fol.
274. b. Dresdischen fol. 541. b.

Ferners hat Hufß geglaubt/ und befrändig un-
 ter andern gelehrt. Erstlich: daß Maria/ und
 andere Heilige von uns/ als Fürbitter bey Gott/
 mögen angeruffen werden. Zweytens: daß
 sieben heilige Sacramenten seynd. Drittens:
 daß die Mess ein Verjöhn-Opffer seye. Vierd-
 tens: daß eine Transsubstantiation seye. Fünff-
 tens: daß Christus vor der Nießung im Heil.
 Abendmahl gegenwärtig seye/ folglich/ daß das
 H. Sacrament in Proceffionen möge herum ge-
 tragen und angebetet werden. Wie dann die
 Hufßiten immerhin gethan. (117) Sechstens:
 lehrte Hufß / daß die gute Werck verdienstlich wä-
 ren. Siebendens: daß der Glaub allein nicht
 gerecht und selig mache. Achtens: daß die Oh-
 ren-Beicht nöthig. Neundtens: daß niemand
 seiner Seeligkeit absolute gewiß. Zehendens:
 daß man der Weltlich- und Geistlichen Obrige-
 keit nicht schuldig seye zu gehorsamen / wann sie
 in groben Sünden leben. Dises und anders
 mehr glaubte und lehrte Johannes Hufß/ wie sol-
 ches in seinen zu Nürnberg gedruckten Schriften
 (welche in zweyen Tomis bestehen) zu finden ist.
 Seynd nun des Hufßen überzehlte Lehren und
 Glaubens- Articul Lutherisch? Urtheilet selbst
 ihr Herren Lutheraner! und werdet doch einmal
 klug. Lutherus hats An. 1519. in der Disputa-
 tion zu Leipzig für die gröste Schmach-Rede auf-
 genommen/ als ihn Doctor Eck erlicher Hufßischer
 Rege-

(117) Ræmundus Lib. IV. Cap. IV. Num. 6.

Ketzereyen beschuldigte: Was? schreye Luther zu
 Doctor Eck / Ich ein Husit? du leugst!
 Ich bin niemalen ein Husit gewesen / dann
 ich verdamme sie / als Ketzerey! (118)
 Und dennoch darff man noch ohne Scheu den
 Hussiten für einen Lutherischen Martyrer ausge-
 ben.

Des Luthers und Hussiten Lehr stimmen (wes-
 nig Articul ausgenommen) zusammen / wie Chris-
 tus und Belial / welches unsere Theologi vor
 längst Sonnenklar der Welt vor Augen gestel-
 let. (119) Und wie ist es nur immer möglich /
 daß die Lutherische aus dem Johann Hus wol-
 len oder können einen Lutheraner machen / da
 doch Lutherus selbst (120) folgende Wort vom
 Hussiten hinterlassen: Johannes Hus hat
 nur ein wenig das Pabstum angegriffen /
 noch mußte er drüber verbrannt werden /
 lehret aber gleichwohl noch / das zwölff
 Rätthe im Evanelio wären / und an-

DD 4 der

(118) Ræmundus Lib. I. Cap. X. Num. 6.

(119) Johannes Faber in einem sonderbaren Tractätl.
 D. Johannes Pistorius in Parallelis Lutheri & Hussiti, wider
 den Prädicanten Johann Pappum. Laurentius Forerus in
 Manuali Lutheranorum Part. 3. Cap. 5. §. III. pag. 682. & seqq.
 und noch zu unseren Zeiten Admodum R.P. JOANNES DEZ
 S. l. p. m. in der Vereinigung der Protestirenden / pag. 114.
 & seqq.

(120) Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 352. a.
 Franckfurtischen fol. 249. b. Dresdischen fol. 537. a.

der Dingmehr / wie die Papisten. Welches warlich ein greulicher Irrthum ist / die Schrift also in Gebotte und Rätthe theilen.

Sie haben / spricht Luther abermahl (121) den frommen Johann Huf unschuldig erwürget / und verbrennt / da er doch vom Pabsthum nicht eines Fingers breck gewichen ist ; Denn er hat eben dasselbige gelehrt / allein er hat ihre Laster und böjes Leben gestrafft. Hat nichts wider das Pabstum gesündigt. Bis hieher Lutherus. Welcher Prädicant darff anjeko noch so frech seyn / und sagen : Hans Huf ist Lutherisch gewesen. Welches warlich anderst nichts wäre / als Lutherum hier zum Eugner machen / und sagen : Luther ! Luther ! du leugst in deinen Hals hinein / wann du also redest / dann / wann uns die Papisten pressen / daß wir sollen zeigen diejenige / so vor deiser Ankunfft eben das geglaubt und gelehret / was du und wir (licet ipsa inconstantia inconstantiores) glauben und lehren / so plagen wir ja vor allem auf die gebratene Böhische Gans / Johann Huf / unsern Glauben und Lehre damit an den Mann zu bringen / und du darffst hier ausdrücklich sagen : Huf gehe uns in der Lehr kein Haar an.

(121) Tisch = Reden Eislebischen Drucks fol. 358. b. Franckfurtischen fol. 254. b. Dresdischen fol. 533. b. 534. b.

an. Was Raths nun? wir müssen uns ja schämen.

Die Hussiten seynd ebenfalls mit den Lutheranern so wenig eines Sinns/als Hussius mit Luthe- ro eins gewesen / und zwar in denen fürnehmsten Articulen. Dann sie reichten ihren Kinderen das Heilige Abendmahl unter beyden Gestalten; Und suchten solches zu behaupten aus denen Worten Christi. Johannis am VI. v. 53. 54. 55. 56. Dises bezeuget der Lutherische Prädicant/ Salomon Schweiger. (122) Aber die Herren Lutheraner haben den Spruch Christi/ Joh. am VI. oder das bekannte: Trincket alle daraus Matth. XXXVI. 77. noch nie für so nothwendig gehalten/ Marc. XIV. 23. daß sie dessentwegen ihren Kindern hätten das Heil. Abendmahl geben.

Anno 1570. haben die Calvinisten/ Lutheraner und Hussiten zu Sendomir in Pohlen ein General-Rendovous oder Versammlung gehalten / und nachdeme sich die allerseits Deputirte Prädicanten lang genug auf demselben Synodo der Lehr halben herum gezanckt / und dennoch nicht kunten enig werden / haben sie sich doch endlich einhellig dahin verglichen: Ut juxta Præscriptum Augustanæ Confessionis Variata (NB.) de Sacra Eucharistia doceretur.

Daß man vom Heil. Abendmahl /
 D d d 5 nach

(122) In seiner Reiß-Beschreibung Lib. 2. Cap. LXII. pag. 216. Lib. 3. Cap. XXX. pag. 293.

nach Meynung der geänderten Augspurgischen Confession/ lehren solte. (123)

Hieraus haben wir fürs Erste zu ersehen/ daß die Huziten nicht Lutherisch seynd. Zum andern sehen wir / daß die Lutheraner damahlen einen aus ihren vornehmsten Glaubens- Articulen/ nemlich den von der leiblichen Gegenwart Christi im Heil. Abendmahl/ haben fahren lassen/ und Calvinisch worden.

Dann im X. Articul der geänderten Confession befinden sich nicht die Wort: Quod Corpus & sanguis Christi verè adsint & distribuantur vescentibus. Daß der Leib und das Blut Christi warhafftig gegenwärtig da seynd / und denen Genießenden ausgetheilet werden. Dese Wort sage ich / (welche im teutschen Exemplar/ auch nach Bekantnuß der Calvinisten/ gut Catholisch lauten) befinden sich nicht in der geänderten Confession; Melancton hat selbige den Sacramentirern zu Gefallen heraus geworffen/ und mithin auf gut Calvinisch Christi leibliche Gegenwart gelaugnet/ welches ferners daher confirmirt wird / weilen er ebener massen die allda stehende Wort: Et improbant secus docentes. Und sie verwerffen die Gegen- Lehr / schändlich ausgemustert / und demnach die Sacraments Schwärmerey der Calvinisten gebilliget.

Weil

(123) Lutheranus Anonymus Exitu X. pag. 819.

Weil nun die Lutheraner auf dem Synodo zu Sendomir sich dahin erklärt/ den Articul vom Abendmahl nach der geänderten Augspurgischen Confession zu lehren / so haben sie hiemit klar an Tag geben / daß sie in diesem Punct Calvinisch seynd. Quod hic notasse sufficiat.

So bezeugt auch Sleidanus (124) daß die Hussiten unter sich selbst in dreyerley Secten zer trennt seynd / davon keine in allen Puncten wes der mit den Uncatholischen noch Catholischen zus timmet/ uneracht ihre Lehre aus beyderley zusam men geflickt scheinet. Theils Hussiten/ sagt er / halten den Pabst für einen Fürsten der Kirchen / und Statthalter Christi ; „Andere empfangen des HERRN Abendmahl „unter beyden Gestalten / lesen etliche Puncten „in der Meß nach ihrer Lands - Sprach ; Sonst haben sie zwischen den Papisten kein Unterscheid ; Andere / so man nennt „die Picarder / welche den Pabst --- den Antis „Christ zc. schelten / nehmen keine Bücher an / „dann die Bibel --- sie besingen ihre Todten „nicht / und haben wenig Fest / auch Ceremos nin. So weit Sleidanus. Welche aus die sen dreyen Kotten ist anjeko Lutherisch ? Wie nah die Hussiten und Lutheraner sonst einander Freundlich (scilicet) verwandt seynd / hat M. Vladislaus Brunitzki / ein Hussitischer Prä dicant/

(124) Lib. III. fol. XXXIII. a. Nov. Edit. fol. 57.

dicant / ehemahls zu Prag in der Gratulation
an die Wittenberger Anno 1601. jedermann ge-
zeigt.

Aus allem diesem können wir sonderlich mer-
cken / wie unbeständig in der Lehr (woran doch
so viler tausend Menschen Heyl und Seeligkeit
gelegen) alle von uns Catholischen abtrinnige
Ketzer seynd; Sie schreyen zwar aller Orts:
Evangelion! Evangelion! und doch sattlen sie
selbst / nachdem sie das Wetter / ihr Profit oder
Schaden / treibt / von einem aufs andere.
Anderer nicht zu gedencken / will ich nur eine
kurze Erinnerung alhier von dem Huß und Hufsi-
ten thun. Huß und seine Nachfolger hielten kei-
nen Stand bey der Catholischen Kirchen-Lehre /
fielen ab / machten Kotten / Uergernuß / und
Erennung; So unbeständig sie aber bey der wahren
alten Catholischen Religion gewesen / so und
noch vil mehr wurden sie in ihrem neuen falschen
Winckel . Glauben Wetterhahnisch / wankel-
müthig und uneins. Huß / wie oben gemeldete
glaubte die Gegenwart Christi mit uns Catho-
lischen / einige von seinen Spieß-Gesellen hiel-
tens hierinn mit ihm / und verehrten daher
Christum im Heil. Sacrament nach Catholis-
chem Brauch. Andere laugneten Christi Leib-
liche Gegenwart auf gut Calvinisch / wie aus
dem Colloquio / welches zu Sendomir gehalten
worden / erhellet; ja / die Calvinisten rühmen sich
der Hufsitischen Glaubens-Bruderschaft sehr
mächtig.

mächtig. (125) D. Leonhardus Hutterus ein Lutherischer Professor von Wittenberg/ muß ihnen selbst hierinn Beyfall geben/ wann er sagt:
 „Bey der Böhmen Confeſſion befindet ſich nicht wenig Calvinisches Saurteigs. (126) Wiederum war eine andere Gattung Huſiten/ welche das H. Abendmahl/ den Lutheriſchen gleichförmig/ in beyden Geſtalten hielten/ ſchloſſen aber ihre Kinder nicht davon aus/ wie Schweigerus bezeuget. O deß jämmerlichen Seelen-Verluſts/ welcher durch ſolche Kezeriſche Schwärm-Geiſter verurſachet wird!

Heut zu Tag iſt von dem Huſiten-Schwarm/ auſſer dem bloſſen Nahmen/ nichts ſonderliches mehr übrig: Gott gebe ſeine Gnad/ damit auch andere Secten/ welche in zimlichem Abgang ſeynd/ nach und nach völlig verſchwinden.

Siheſt du nun/ Chriſtlicher Leſer/ wie Bieder männlich die Herren Prädicanten die ſtätswährende Sichtbarkeit ihrer Lutheriſchen Kirchen probieren? Weil die arme Tropffen bey obiger Haupt-Frag erſtummen/ und doch davor nicht wollen angeſehen ſeyn/ ſo fangen ſie an zu dichten/ und wollen mit den heimlich ſeuffzenden Almen/ Nicodemitern/ und was dergleichen un-tüchtig Schlaraffen-Gedicht mehr iſt/ ſich hinaus

(125) In der Erinnerung vom Concordia-Buch Cap. V. pag. 306. Cap. VI. pag. 383. Joſſanus in der Troſt-Schrift Cap. I. pag. 6. und in der Verantwortung wider den Warbach pag. 148.

(126) in Calviniſta Aulico-Político priori pag. 158.

aus helfen; Dieweilen sie aber auch damit nicht
fortkommen / so rafften sie allerhand faule Keßer
zusammen / welche dem Pabst rebellirt / und Klet-
ten angeworffen / folglich Lutherisch sollen gewest
seyn; Da sie aber auch bey diser wackeren Mann-
schafft nicht bestehen / müssen ihnen die Heil. Väter
ter und andere Erz-Papistische Lehrer die Schar-
ten ausweizen / und par force Lutherisch seyn;
Weilen sie aber auch da stecken bleiben / wollen sie
uns mit dem Hussen / einer gebratenen Böhmis-
schen Gans / abspeisen / aber auch diser Brocken
ist nicht kauscher / ob schon er etwas weniges nach
der Lutherischen Küchen riecht. Was Rathes
nun? was werden dann die übelgeplagte Prädica-
canten endlich aufstreschen / die haicke Papisten zu
befriedigen? Ich weiß nichts. Dann was bis-
hero von den Lutherischen Rabinern vorgestellt
worden / ist fein sauber nichts nutz / wie alle Ver-
ständige bekennen müssen.

§. 23. A propos! Hätte schier was vergessen!
Clajus hat ja / wann schon die Böhmische Gans
nicht allerdings wohl schmäckt / noch ein weißer
Schwanen aus Sachsen übrig / und den müssen
die Papisten Mal grè bon grè für Lutherisch pas-
siren lassen / nemlich den dicken / faisten und
dahero Hochtheuren Dr. Luther.

Ist wahr / Luther ist Lutherisch gewesen / aber
vor ihm niemand / auch so gar sein Vatter nicht /
dann der ware Catholisch dem Glauben nach /
und dem Nahmen nach nicht Lutherisch / son-
dern

dern Luderisch / dann er nicht Luther / sondern Luder geheissen / wie ich oben pag. 33. probirt habe.

Ob Luther ein weisser Schwan / und nicht vielmehr ein schwarz mistiges Schwein gewesen / will ich allhier nicht erörtern sintemalen M. Conrad Vetter s. J. (127) und D. Pistorius (128) solches schon vorlängst gethan ; sondern diß allein möchte ich wissen / warum Clajus den Luther einn rechtglaubigen von Gott gesandten Lehrer der Christlichen Kirche genennet / und dafür will gehalten haben ? Warhafftig mich nimt es höchstens Wunder / wie er mit gutem Gewissen dises sagen / die arme Lutheraner aber solches glauben können.

Es hat ja der unbeständige Luther alle Jahr / alle Monat / ja fast alle Tag und Stund von einer Sach anderst geredet und geglaubt ; kein grösserer Wetterhahn und Betrüger ist je auf Erden kommen / als eben der Luther ; Wer ihm und seiner Lehr wolte nachfolgen / das ist / recht der Schnur nach Lutherisch seyn / der müst warhafftig Ja und Nein / Wahrheit und Lügen / Kalt und warm / weiß und schwarz von einem Articul zugleich glauben / und dabey täglich umsattlen / dann dises ware des Luthers gewöhnlicher Brauch. Wie solches die von mir oben pag. 138. verzeichnete Scribenten unwiderleglich erwiesen. Wie kann Luther ein wahrer
haffter

(127) In seinem sogenannten Schwanen-Luther.

(128) In Anat. Lutheri Spirit. 3. Azor. 3. p. 29. & seqq.

haffter Lehree/ und Diener Gottes seyn? Gott
ist kein unbeständig Rohr / Num. XXII. 19.
seine Apostel auch nicht. 2. Corinth. I. 18. Jener
Fürst aber und Gott / welcher Lutherum gefan-
gen hatte / daß er nach dessen Willen leben und
thun müßte / derselbe ist ein wanckelmütiger
Wetterhahn / welcher in der Wahrheit nie be-
standen. Joh. VIII. 44. Also seynd auch seine
Nachfolger. Sap. II. 25. unter denen Luther nicht
der letzte gewesen. Er hat zwar die Lutherische
beredet / daß er in Glaubens-Sachen mit Got-
tes Genad jederzeit beständig gelehrt habe. (129)
Diß aber ist f. v. erlogen / wie ichs in seinen eige-
nen Schrifften finde / und mit Verwunderung
dessen Contradictoria gelesen. Wer disen Ge-
sellen kennt / wird ihn gewißlich nicht kauffen/
dann er ein muthwilliger Seelen-Mörder gewes-
sen; Der Satan macht den Menschen/ welche
er verführen will / allerley falsche Poffen vor;
Die Lügen verkauft er ihnen vor lauter Wahr-
heit / ob schon er selbst wohl weiß / daß es nur
Lügen und Blendwerck ist: Eben also hat es des-
sen auserlesenstes Werckzeug Lutherus auch ge-
macht / was er den armen Teutschen/ als lauter
Evangelium geprediget und eingeschwähet / das
hat er selbst nicht geglaubt. Wie solches Krafft des-
sen/ so oben pag. 120 gemeldet worden/ zu unse-
rer treuherkigen Warnung/ aus Gottes sonder-
bahrer Verhängnuß) der Lutherische Prädicant
Joh.

(129) Tom. I, lat, Colloq. Mensal, pag. 18, 2.

Joh. Mathesius in der zwölfften Predig vom Luther / pag. 139. mit klaren Worten bekräftiget / und doch wollen die Ehränenwürdige Lutheraner ihre äufferste Seelen / Gefahr nicht mercken / noch derselben / weils noch Zeit ist / entgehen.

Damit endlich alle Herren Lutheraner / welche dieses lesen / oder hören lesen / keine Entschuldigung ihrer Unwissenheit vor Christi strengem Richterstuhl vorzuwenden haben / als will ich allhier / in möglichster Kürze / unwidersprechlich erweisen / daß ihr Patriarch / der theure Mann Martinus Lutherus / aller Kezerereyen und Gottlosigkeit / Haupt = Ursächer gewesen / wobey schließlich wird gemeldet werden : Wer gut Lutherisch seye / lese und urtheile !

Lutherus lehret : Daß GOTT etliche Menschen verdammet / die es nicht verdient haben. Item / daß GOTT etliche Menschen zur Verdammnuß verordnet habe / eh sie geböhren worden. Dife Teuffliche Lehr führet er mit ausgedruckten Worten in seinem gottlosen Buch von dem Knechtlichen Willen wider Erasmus (130) suchet nach / ihr werdet's finden.

E e e

Mit

(130) Tom. 4. Jen. lat. fol. 207. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 534. b. 535. a. Tom. 3. Alt. fol. 249. b. 250. a.

Mit dieser Satans-Lehr bevestigen die Calvinisten ihren greulichen Irrthum von der Gnadenswahl/ wie zu sehen in dem Chur-Brandenburgischen Reformations-Werck / pag. 165. & seqq. In dem Gegen-Bericht der Unnauer Calvinisten/ pag. 8. & seqq. und Bericht der Heydelberger / Cap. VIII. und andern. Suchet auch nach / ihr werdet finden / daß ich die Wahrheit geschrieben.

Lutherus lehrt : Daß GOTT die Menschen zur Sünd antreibe / und alle Laster in ihnen würcke. (131) Und hierinn hat er abermal der gottlosen Lehr der Calvinisten / welche GOTT zu einem Urheber der Sünd machen / gewaltig auf die Bein geholfen / wie sie sich dann auch mit Luthers Meinung meisterlich beschützen ; Lese die obangezogene Calvinische Schriften / und du wirst es / also zu seyn / klärllich finden ; was die Lutherische Prädicanten / ihren Abgott Lutherum zu entschuldigen / darwider vorbringen / wird kräftig von den Calvinisten widerlegt ; wie auch von uns Catholischen / unter welchen D. Forer S. J. nicht der letzte ist. (132)

Lutherus lehrt : Daß alle Christen
Priester

(131) Tom. 3. Jen. lat. fol. 199. a. Tom. 6. Witt. fol. 522. b. 523. a. Tom. 3. Alt. fol. 235. a. 236. von dem Knechtlichen Willen

(132) in Manuali Lutheranorum Part. I. Cap. VI. pag. 130. & seqq.

Priester und Könige seynd. (133) Aus diesem Irrthum zc. haben die Wiedertäufer und rebellische Bauren An. 1525. gesogen/ daß unter den Christen kein Obrigkeit seye/ noch seyn könne; welches Luther anderswo mit ausdrücklichen Worten gelehret. (134) Nicht weniger haben die Wiedertäufer aus Lutheri Büchern ihren falschen Wahn vom Kinder-Tauff verfochten / wie mit mehrerem zu sehen in denen Scribenten / welche ich oben pag. 144. angezogen.

Lutherus lehrt: Daß die Zehen Gebott uns Christen und die Heyden nichts angesehen/ sondern allein die Juden. (135)

Wiederum lehrt Lutherus; (136)
 Siehe daß du klug seyest / und weisest
 See 2 Mosen

(133) In einer Predig am XII. Sonntag nach Pfingsten pag. CIII. b. CIV. a. Siehe auch oben im ersten Theil Cap. 3. pag. 75. 76.

(134) Tom. 2. Jen. germ. fol. 205. a. N. 201. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 602. a. Tom. 2. Alt. fol. 270. a. von der weltlichen Obrigkeit.

(135) Tom. 4. Jen. germ. fol. 515. a. 525. a. 527. a. N. fol. 486. b. 496. b. 498. a. Tom. 5. Witt. germ. fol. 203. a. 212. a. 213. b. Tom. 4. Alt. fol. 580. a. 590. a. b. 592. a. in der Auslegung der zehen Gebotten / aus dem 19. und 20. Capitel Genes. Confer. Tom. 1. Witt. germ. fol. 259. b. 260. b.

(136) Tom. 4. Jen. lat. fol. 98. b. Tom. 1. Witt. germ. fol. 116. a. (es soll 215. a. heißen) Tom. 6. Alt. fol. 755. b. über das IV. Capitel der Epistel Pauli an die Galater.

Mosen mit seinem Gesäß nur fern von dir ; ... Kehre dich nichts an sein Schröcken und Drohen / sondern halt ihn verdächtig / als den ärgsten Ketzer / verbanneten und verdamnten Menschen / der noch ärger ist / als der Pabst und Teuffel selbst. Diesen gottlosen Greul Spruch hat er auch in seine Tisch Reden (137) geschmirt.

In eben diesen (138) Tisch Brocken befindet sich nachgesetzter Kern Spruch : Du must (NB) ein Register haben / darinn rechtschaffene Sünden stehen / soll Christus dir helfen / must nicht mit solchem Humpelwerck und Puppen Sünden umgehen / und aus einem jeglichen Bompert (oder Furtz) eine Sünde machen.

Aus obgesetzten und dergleichen Gottslästerlichen Lehren / davon ich oben pag. 63. & seqq. schon einige Muster vorgestellt / haben die Antinomer oder Gesäß Stürmer / welche An. 1538. im

(137) Eislebischen Drucks fol. 168. a. Franckfurtischen fol. 118. a. Dresdischen fol. 230. a. b.

(138) Eislebischen Drucks fol. 142. b. Franckfurtischen fol. 101. a. Dresdischen fol. 361. b.

im Lutherthum entstanden/ folgende Religion und Glaubens- Articul geschmiedet/ und öffentlich also gelehrt: Bist du ein Hur und Bub/ Ehebrecher oder sonst ein Sünder / glaubst du / so bist du im Weeg der Seeligkeit. Wenn du mitten in der Sünden außs höchste bist/ und steckest/ glaubst du/ so bist du mitten in der Seeligkeit.

Decalogus (oder die Zehen Gebott) gehören auf das Rath- Haus/ nicht auf den Predig- Stuhl.

Alle die mit Mose umgehen/ müssen zum Teuffel fahren; An Galgen mit Mose! (NB.)

Petrus hat Christliche Freyheit nicht gewußt / sein Spruch: *Certam facientes vocationem vestram per bona opera.* (Machet eueren Beruff gewiß durch gute Werck. 2. Petr. I. 10. Dieser Spruch/ aus welchem Luther die Worte: *Per bona opera.* durch gute Werck ausgemustert/ wie in seiner Bibel zu sehen.) Dieser Spruch Petri / sagen die Antinomer / soll nichts.

E e 3

Und

Und damit die Gefäß-Stürmer in der That zeigten / daß sie / Luthers obigem Evangelio gemäß / nicht aus einem jeden --- (sit venia verbis) eine Sünd macht:n / lehrten sie zu Beschluß also: **Als bald du gedenckest; So und so solt es in der Christenheit zugehen; Es sollen keine / ehrbare / züchtige / Heilige / keusche Leuthe seyn / so hast du des Evangelions schon gefehlet.**

Merck's Christlicher Leser / dieses lehrten Luthers Neu-Evangelische Kinder die Gefäß-Stürmer. Wie zu sehen in der Bekanntschaft der Mannsfeldischen Prädicanten. (139) Ich bitte abermahl alle Mißtrauende / sie wollen fleißig nachforschen / ob dem also seye / und wann sie es befinden / daran kein Zweifel ist / so mögen sie urtheilen / was von jenen Gefellen zu halten seye / welche dem Luther zu Ehren noch Jubel-Predigen und Danck-Fest anstellen / da sie doch vielmehr befugt wären: nur wegen diser einzigen Ursach ohn Aufhören zu ruffen: Anathema Luthero? Verflucht seye Lutherus! welcher mit seiner gottlosen Lehr denen Gefäß-Stürmern Anlaß geben / obgesetzte Irrthum auszusprengen / und also Thür und Thor zu öffnen allen Lastern / Das durch leyder / ach leyder! so viele Tausend mit dem

(139) pag. 89. & seqq. Confer. Tom. 7. Jen. fol. 369. b. N. fol. 291. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 229. a. b. Tom. 7. Alt. fol. 316. a. in dtn Positionen der Antonomier.

„dem theueren Blut JESU erlöste Seelen ver-
 „giffet und getödtet worden!

Lutherus lehrt (140) Sünde heist die
 ganze Creatur / die von Vatter und Mut-
 ter geböhren wird / eh der Mensch kan Al-
 ters halben etwas thun / reden oder gedens-
 cken. Peccatum est hominis substantia in
 Theologia &c. In der Theologia ist die
 Sünde das Wesen des Menschen.

Was ist diß anderst / liebe Christen / als der
 Ursprung des verdammten Glaccianischen Irr-
 thums / wodurch die Erb-Sünd verlaugnet wird?
 Matthias Glaccius Illyricus hat sich auch in Bes-
 hauptung seines gottlosen Irrthums sehr auf Lu-
 therum gesteißet / wie zu sehen in seinen Schriff-
 ten / und unter andern in dem zu Basel Anno
 1568 in 8. gedruckten Irrthum-vollen Buch
De Essentia Originalis Justitiæ & Injustitiæ:

Ja des Glaccii Anhänger wollen vor allen
 andern gut Lutherisch seyn. Rechtschaffene
 Glaccianer / sind alle beständige Lutheraner.
 Sagt der Prädicant Caspar Faber. (141)

E e 4

Bey

(140) Tom. 12. Witt. fol. 377. 378. ut citatur ab ipsis Lu-
 theranis in Theatro Diabolorum fol. 151. fac. a. lit. C. & fol.
 160. fac. 1. lit. E.

(141) in Theatr. Diab. fol. 471. fac. 1. lit. D. in margine si-
 milia invenies ibid. fol. 473. fac. 2. lit. B.

Ben diesen greulichen Irrthumen des Lutheri und Glaccii haben die Lutherische Prädicanten Joachim Westphalus und Cyriacus Spangenberg. (142) noch darffen den Leuthen den Cruz biethen und schreyen; Cruz aber/ daß mir „der Nasenweise Richter Nullus den geringsten „Irrthum in Illirici Schriften weise/ und das „mit Grund/ mit Wahrheit. „ Dann/ was „Illiricus lehrte/ hat er von Luthero gelernet/ ist „ist nun des Lutheri Sach recht/ so kan nach Meynung der Glaccianer des Glaccii Handel nicht unrecht seyn. Aber! aber! Luther lehrte den Glaccium kezerische Irrthum/ und Glaccius lehrte seine Kott-Gesellen irrende Kezeren/ welches die gelehrte Lutheroner wohl wissen/ und dahero schon längst sich vergebens bemühet/ des Glacci Kezeren von Luthero abzumischen. Wie Forerus (143) wider den Eubingischen Prädicanten Melchior Nicolai/ stattlich erwiesen.

Lutherus lehrt (144) Daß wir uns vielmehr sollen für den guten Wercken hüten/ als für den Sünden.

Diejenige aber/ welche so häßtig auf die gute Werck tringen/ sind Nachgierige
Mens

(142) Lib. prox. cit. fol. 272. fac. 2. lit. B.

(143) in Manuali Lutheranorum Part. 3. Cap. X. pag. 782. & seqq.

(144) Tom. 1. Jen. germ. fol. 318. b. R. fol. 339. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 34. b. Tom. 1. Alt. fol. 526. a. in der Sermon vom neuen Testament.

Menschen und rechte Blut-Hund. Sagt
Lutherus. (145)

Weilen aber die H. Schrift gar zu oft lehret / und vielfältig gebiethet gute Werck zu thun / und solches dem Luther nicht unbekannt war / darum hat er (146) den Leuthen disen schalckhafften Rath gegeben und gesagt: Disß soll dir ein gewisse Regel seyn / darnach du dich zu richten hast / daß / wann die Schrift befehlet / und gebiethet gute Wercke zu thun / du es also verstehest / daß die Schrift verbiethet gute Werck zu thun.

Wann daß nicht Gewissen los mit der Heiligen Schrift handeln / und das ganze Christenthum verspotten heisset / so weiß ich nicht / was es sonst heißen soll.

Wider diese Gottslästerliche Lehr / aus welcher anderst nichts entstehen kan / als Leichtfertigkeit / Muthwill / Confusion / und endlicher Abfall von Christo / hat sich in dem Lutherthum zeitlich herfür gethan D. Georgius Major / Professor zu Wittenberg / und lehrte öffentlich: Daß
Eee 5 die

(145) à suis citatus in Theatr. Diabol. fol. 159. fac. 2. Num. 142.

(146) Tom. 2. VVitt. lat. fol. 171. b. Tom. 3. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. 2. Alt. fol. 606. a. in der Auslegung des fünfften Psalms.

Die gute Wercke Gott angenehm / ver-
dienstlich und absolute zur Seeligkeit von-
nöthen seyen / und wer anderst lehrte / der
irre gröblich / widerspreche dem Göttli-
chen Wort / und bahne allen Lastern den
breiten Weg. (147)

Kaum sienge D. Major an / dieses zu ver-
künden und zu bestättigen / da fielen andere
Professores / welchen des Luthers Fleisch-Evanga-
gelion besser schmäckte / den guten Mann unges-
tüm an / nemlich D. Nicolaus Ambsdorff /
Jllyricus und ihre Helffers-Helffer / und lehrten
ihm Schnurgrad zuwider : Daß die gute
Wercke schädlich seyend zur Seeligkeit.
(148) Was kan aber aus diser Lutherisch- und
Ambsdorffischen Lehr erfolgen / als ein Epicuris-
mus / und bestialisches Leben? dann wann die gu-
te Werck zur Seeligkeit schädlich seyend / (man
bringe auch immer vor / was man wolle / dieses zu
schmücken) so fällt warlich alles Ermahnen /
Pres

(147) Ulenbergius in Vita Georgii Majoris.

(148) Ambsdorffius lib. adversus Majorem edit. An. 1552.
pag. B. & seqq. die Klaccianer in ihrem Bericht von dem
Ulenburgischen Colloquio pag. C. c. i j. a. b. & seqq. Die
Mannsfelder in ihrer Bekanntnuß wider Majorem / und
andere. Ex nostris videatur Forcerus lib. supr. cit. Part. 2.
Cap. XII.

Predigen und Zuspreehen übern Hauffen ; wer wolte doch immer sich des Guten befeiffen/ wann es ihm an der Seeligkeit solte nachtheilig/ hinderlich und schädlich seyn / fürwahr keiner / er wäre dann aller Sinnen beraubt ; zumahlen/ wann er dabey betrachtet / daß Lutherus gelehrt : (149) „Tausend und aber tausendmahl in einem Tag huren und todtschlagen schade dem / so glaubet gar nichts. Ein Glaubiger könne nicht verdammmt werden/ wann er auch schon gern wolte. Ja wie kan einer nur gedenccken guts zu thun/ und von Sünden abzustehen / wann er Luthero glaubt / welcher alle Furcht aufhebt/ die einem wegen Unterlassung deß guten / und begangener Missethaten halber / ankömmt / und inniglich ängstiget / zumahlen / da die Heilige Schrift so vielfältig und nachdrücklich bezeuget / daß wir Menschen unserem billigst erzörnten Gott Christo Jesu werden müssen / auch von einem jeden unnützen Wort Rechenschaft geben (150) Dann Lutherus lehret diesem allem stracks zuwider / und spricht : Wann dir einfällt / Christus sey ein Richter / der von dir Rechenschaft fordern werde / wie du dein Leben zugebracht habest / so halts für gewiß und wahr/

(149) Siehe oben im ersten Theil Cap. 3. §. 8. pag. 63. & seqq. Lutheri Wort.

(150) Matth. XII. 36. Joh. V. 29. Rom. XIV. 12. 2. Cor. V. 10. Galat. VI. 5. &c.

wahr / daß es nicht Christus / sondern der leidige wütende Teuffel seye.

Diese entsetzliche Gottslästerung / wodurch die Menschen angetrieben werden alle Scham abzulegen / alle Furcht fahren zu lassen / und endlich den Christlichen Glaubens- Articul : Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten / gänzlich zu verlaugnen / hat Lutherus gelehret / (151) in der Auslegung des fünfften Capitels der Epistel Pauli an die Galater. Wer mir nicht glauben will / den bitte ich um Jesu Christi willen / nachzusehen / so wird er es an diesem Ort allen Sylben nach finden.

Lutherus lehrt (152) Daß Christus alenthalben seye ; daß alles durch und durch voll Christus seye nach der Menschheit ; (Nota Bene) daß er auch im Strick zu finden 2c. Auf diese greuliche Lehr / wodurch die fürnehmste Articul des Christenthums zu Boden

(151) Tom. 1. VVitt. germ. fol. 273. a. Tom. 6. Alt. fol. in der Auslegung des fünfften Capitels an die Galater. Conf. Tom. 7. Jen. germ. fol. 27. a. 28. a. N. fol. 26. a. b. Tom. 7. Alt. fol. 27. b. 28. a. in der Auslegung des Spruchs Pauli Galat. 1. 4.

(152) Tom. 3. Jen. germ. fol. 497. a. & seqq. N. fol. 457. a. & seqq. Tom. 2. VVitt. germ. fol. 189. b. & seqq. Tom. 3. Alt. fol. 832. a. & seqq. in der Bekanntans vom Abendmahl Christi.

gestossen werden / wie wir Catholische und die Herren Calvinisten / ja viele Herren Lutheraner unvorsprechlich erwiesen / plagen die Lutherische Ubiquitisten / als wann es ein pures Evangelion wäre / und lehren: „ Daß Christus nicht nur leiblich in dem Heil. Abendmahl gegenwärtig seye / sondern auch in der Höll / in einer jeden Bier-Kantzen und Brat-Wurst. (153) Von dieser gottlosen Lehr findet der Wahrheit-begierige Leser ein mehrers in des P. Forers Alt- und Neuen Lutherisch- Ubiquitistischen Katzen- Krieg. Und in seinem *Manuali Lutheranorum* (154) Item in dem Calvinischen Reformation- Werck der Brandenburger. (155) Wie nicht weniger in *Sciagraphia D. Justi Feurbornii* eines Lutherischen Professoris von Gießen; in des D. Balthasaris Mentzers / D. Joh. Winckelmanns und anderer Lutheraner Schriften wider die leydige Ubiquität der Schwaben zu Eübingen.

Die

(153) Jacobus Schmidel in einem Sendschreiben an den Braunschweigischen Cansler Mutoltin. *Brentius contra Bullingerum de Mansionibus Coelestibus* pag. 9. 10. 12. & *Libro de Majestate Christi* pag. 89. *Parlomonius concione de Coena*. pag. 7. *Lux Hofenander in Antisturmio* 2. pag. 12. 13. *Marbach wider Tossani Frost- Schrift* pag. 104. 105.

(154) *Part. 2. Cap. 3. pag. 224. & seqq.*

(155) pag. 194. & seqq. 206. &c.

Die neue Arianer und Feinde der H. Dreysaltigkeit in Siebenbürgen 2c. haben auch Ursach Luthero und Calvino zu dancken/wegen dem grossen Dienst / so dise beyde Reformatores ihnen geleistet / mit Verfälschung der Heil. Schrift 2c. wodurch denen Rechtglaubigen starcke Waffen für Christi Gottheit aus denen Händen gerissen / und denen Feinden Christi zugestellet worden.

Ich will allhier / aller Weitläufftigkeit vorzu kommen / nichts melden von des Calvini Arianischen Griffen / welche er und seine Anhänger verübt / Christi ewige Gottheit zu stürzen / sondern weise den Christ. eyfferigen Leser zu unsern Theologis / welche ex Professo davon geschrieben. Als P. Franciscus Feuwardentius / Ord. Min. (156) Adamus Conzen S. J. (157) Franciscus Agricola (158) P. Andreas Coppenstein / Ord. S. Dominici (159) Wilhelmus Reginaldus (160) und andere; Die Herren Lutheraner (deren Schriften ich in der Vorred Num. 3. angezogen) haben auch das Ihrige gethan / und Conzen klar erwiesen / daß der Calvinisch- und Arianische Glaub leibliche Geschwister. Kinder seynd; vier paar Hosen eines Fuchs / welches zwar die Calvinisten wieder wett gemacht. *

Ich

(156) in Theom. Calvinistica. (157) Lib. cui Titulus; Crudelitas & Idolum Calvinistarum revelatum.

(158) Von dem neuen und frembden Gott der Calvinisten.

(159) In dem Glaubens-Spiegel der Calvinisten.

(160) in Calvino Turcismo.

(*) Siehe oben in der Vorred Num. 3. pag. XXXVI. und darnach pag. 141. ihre Wort.

Ich will aber auch / geliebter Kürze wegen / nichts sagen von Lutheri vielfältigen Arianischen Eigenschaften / nemlich : daß er den theuren Spruch Isai. IX. 6. jämmerlich verfälscht / indem er das Wort EL, DEUS, GOTT / leichtfertiger Weise ausgemustert / und dafür Kräfte hinein gesetzt / und also Christo seinen gebührenden Nahmen (GOTT) öffentlich abgestohlen / welchen seine Anhänger noch nicht in citirter Stelle ersetzt haben. Darum sagt auch *In-Faustus Socinus* (161) *Multi verba ista* (Isai. IX. 6.) *DEUS fortis ex Habreo aliter legunt, videlicet: FORTIS HEROS, vel converso ordine: HEROS FORTIS.* Vile (NB.) lesen das Wort (des Propheten Isaiä am 9ten Capitel und 6ten Vers) starcker Gott aus dem Hebräischen anderst / nemlich also: Starck / Held / oder aber: Held / starck: Wer seynd aber dise vile / auf welche sich der Erg-Reher Socinus berufft? Wer wirds seyn / als Luther / Calvinus und ihr Anhang. Wie solches aus ihrer Bibel bekant.

Auch will ich nichts sagen von Lutheri Trevel / welcher ihn getrieben hat / die in der Kirchen Gottes lang hergebrachte Wort: *Sancta Trinitas unus DEUS, Miserere nobis.* Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott / erbarme dich unser / aus der Litaney zu werffen / und dardurch den Leuthen Ursach geben zu argwohnen / als hätte die Christliche

(161) in Respons. ad Libell. P. Jacobi Wujcki S. J. de Divinitate Filii DEI & Spiritus Sancti pag. m. 354.

liche Kirch unrecht gethan/ die Allerheiligste Drey-
faltigkeit anzuruffen.

So will ich auch nichts melden von Lutheri
grossen Haß wider das Wort *Homousios*, welches
die Kirch Gottes jederzeit einmüthig gebraucht
hat wider die gottlose Arianer/ so gelauget ha-
ben/ daß Christus seye *Homousios*. *Consubstan-*
tialis Patri. das ist/ eines Wesens mit dem Vate-
ter. Von allen diesen Lutherisch- Arianischen
Stücklein will ich gar nichts reden/ sondern/ wie
oben/ den Wahrheit- begierigen Leser zu unsern
Controversisten angewiesen haben/ welche hievon
teutsch und lateinisch ausführlich geschrieben. La-
teinisch P. Forer (162) Teutsch aber D. Vistorius
(163) und P. Georgius Scherer (164) ich ges-
schweige vieler anderen.

Das einkige was ich sagen will/ ist dieses/
daß der gottlose Luther den Arianern zu Lieb und
Gefallen den theuren Spruch Johannis aus sei-
ner Bibel gestossen habe: *Tres enim sunt &c.*
Denn es seynd Drey/ die da Zeugnuß
geben im Himmel: Der Vatter/ das
Wort und der Heilige Geist/ und diese
Drey seynd Eins. 1. Joh. V. 7. Suchet
nach ihr Herren Lutheraner in allen alten Luthera-
rischen

(162) in Manuali Lutheranorum Part. I. Cap. V. §. I. H. III.
pag. 112. & Part. 2. Cap. I. pag. 181.

(163) Im ersten Theil des 4ten bösen Geists Lutheri
Azoar. 1. & 2.

(164) In der andern Predigt des I. Sonntags im Advent.
Textu 3. fol. m. 11. b.

rifchen Biblen / welche biß aufs Jahr 1600. gedruckt find worden / ihr werdet finden / daß ich recht habe. Ich hab in verschiedenen alten Exemplarien und Editionen (davon ich eine habe / welche Anno 1600. mit Churfürstlichen sonderlichen Privilegien zu Wittenberg bey M. Johann Krafft in groß Octav gedruckt worden / nach gesucht / aber obangezogenen Spruch nirgends gefunden ; Die Prädicanten setzen zwar denselben in alle neue Editionen / und verkauffen euch armen Leuten alles unter dem Nahmen Lutheri keck hin / da doch Luther disen Text absolute in seiner Bibel nicht hat leiden wollen / sondern herauß geworffen / auch Zeit seines Lebens nicht mehr hinein gelassen. Merckts wohl !

Es bemühen sich die Lutherische Prädicanten aufs äufferste des Urü Favoriten / ihren Luther / hier zu entschuldigen / indem sie vorgeben : Lutherus hätte sich in Uebersetzung des Neuen Testam. des Griechischen Codicis Erasmi Rotterdami bedienet / worinnen obige Stelle nicht befindlich (165) Hierauf antworte ich erslich : Ich habe Erasmi Edition / gedruckt A. 1522. zu Basel bey Thomas Wolff / und darinn stehet obiger Text ; wann nun in älteren Erasmisschen Editionen obiger Spruch nit befindlich / so ist er doch ersetzt worden von Erasmus zur Zeit / da Luther mit Uebersetzung des Neuen Testaments beschäfftiget ware. Ist also Erasmus zu entschuldigen / nicht aber der Toll- kühne

8 ff

Schrifft

(165) Unschuldige Nachrichten ad An. 1723. pag. 280.

Schrift = Mörder Lutherus. Zwentens/ wann auch obiger Text nicht in Erasmi Testament zu finden / so hilfft solches dannoch dem Luther gar nichts / als welcher Erasmus anfänglich hoch gehalten / bald darauf aber vor aller Welt außgeschryen für einen gottlosen Mann; Epicurer; Feind Christi; Verwüster der Religion; Spötter Gottes; welcher die Arianer mehr / als die Catholische lobet; der höchste Feind Christi; der an keinen Gott / noch künfftiges Leben glaubt / ein verdammter Mann/ welcher wie ein Atheist gestorben; dessen Schriften / sonderlich die Vorreden über das Neue Testament/ zu verdammen. Dieses und weit mehrers schreibt Luther von Erasmo. (166.) Wann nun alles dieses wahr ist/ so ist Luther gar nicht zu entschuldigen/ daß er sich in Verfertigung eines so wichtigen Wercks/ eines solchen verzweiffelt gottlosen Bößwichts verdammten Arbeit bedienet / da er doch hätte sollen sicher gehen; was halt die Prädicanten schnattern/ hält keinen Stich.

Die Zürgische Zwinglianer haben ersigemeldten Text in ihrer Bibel behalten / aber jämmerlich und gottlos verfälschet / wie besser unten im IV. Capitel aus Gelegenheit solle gemeldet werden.

Und

(166) Tom. I. lat. Colloq. Mem. p. 192. & seqq. Tisch-Re-
den Eislebischen Drucks fol. 409. b. & seqq. Franckfurt
Hen fol. 292. b. & seqq. Dresdischen fol. 517. a. & seqq.

Und ob schon dieser Spruch ein unüberwindliche Probe ist / das Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / wider die Arianer / Socinianer und andere Kezer / zu verthädigen / so hat dennoch der Reformirte Lucianus / nemlich Calvinus (*) (167) auf gut Anti-Trinitarisch schreiben darffen: *Quod dicit Joannes tres esse unum, ad Essentiam non refertur sed ad Consensum potius. d. i.* Daß Johannes sagt: Drey sind eins. Das ist nicht von dem einigen Göttlichen Wesen (NB.) sondern vielmehr von der Einigkeit des Willens zu verstehen.

O Greuel! O Gottlosigkeit! Seynd das die Männer / welche haben sollen von Gott gesandt seyn / die Kirch zu reformiren? Ach! weit! weit! weit gefehlt! du siehest ja / wie sie sich bearbeiten / alle Tugend / Gottes Lehr und Glaube auszureuten / und an deren statt einzupflanzen / die Grund = Supp aller Laster. Gott behüte uns vor diesen Evangelosen Deformatoren und ihrer Epicurischen Attheisten = Lehr.

M. Gottfried Lomer beschuldiget seinen Großvatter / den edlen Mann Lutherum / daß er im Anfang seiner Reformation etliche Jahr nacheinander zimlich gepäbsteht habe (168) wer aber des

3ff 2

M. Cone

(*) CALVINUS per anagramma LUCIANUS.

(168) In Comment. super h. l. fol. 74.

(168) M. Lomer in denen 23. Zweiffels = Antwpffen. p. 59.

M. Conrad Betters Christlichen Luther gelesen /
 der wird bekennen müssen / daß Luther der grosse
 Prophet auch zur Zeit / als er durch und durch
 von dem Geist und Licht seines neuen fünfften
 Evangelii erleuchtet gewesen / nicht wenig getür-
 ckelt habe. Dann fürs erste hat er gelehret (169)
Daß es mehr / als ein Weib zu ha-
ben / nicht verboten sey. Ein mehrers
 von dieser keuschen Materie findet der Christliche
 Leser bey dem Herrn D. Pistorio (170) und in
 jenem Tractätlein / welches P. Godocus Redd
 von beyderley Gestalten der Weiber heraus gege-
 ben.

Fürs ander hat Lutherus gelehrt: **Daß**
wider den Türcken streiten anders
nichts seye / als wider Gott streiten.
 Derowegen hat er auch alle Christen inständigst
 gebetten / „sie sollen weder wider den Türcken
 „streiten / noch etwas zu dem Türcken-Krieg
 „contribuiren / sondern sich von dem Tür-
 „cken-Krieg enthalten / so lang des Pabsts
 „Nahmen noch unter dem Himmel etwas
 „gilt. Und was solte wohl unsern thorrechten
 Fürsten wider den Türcken gelingen / sagt Luther /
 da

(169) Tom. 4. Jen. germ. fol. 103. a. R. fol. 95. a. Tom. 4.
 Altenb. fol. 110. a. b. über das 16te Capitel des ersten Buch
 Moyses.

(170) in Anat. Lutheri Spirit. I. Azoar. VI. pag. 129. &
 seqq.

Da der Türck zehnmahl klüger und fröm-
mer ist/ als sie (171) Diß und viel dergleichen
hat M. Conrad Better in seinem sogenann-
ten Christlichen Luther wider den Un-Christli-
chen Türckisch-gesinnten Luther/ aus seinen eige-
nen Schrifften dargethan.

Des Lutheri Gunst gegen die Türcken ist das
zumahl so ruchbar worden/ daß es auch dem
Türckischen Kayser Solymann selbst zu Ohren
kommen/ worauf er sich erfreuet/ dem eingetür-
ckelten/ durchtürckelten/ und übertürckelten neu-
en Propheten Luthero so günstig worden/ daß er
zu dem Herrn Schmalz von Hagenau/ wel-
cher zu selbiger Zeit in Constantinopel gewesen/
und bey ihme/ gewisser Geschäften halber/ Aus-
dienß hatte/ öffentlich unters Gesicht sagte:
Ich wolte/ daß Luther noch jünger
wäre/ denn er solte einen gnädigen
Herrn an mir haben. Dises erzehlet der
Lutherische D. Manlius selbst (172) und ande-
re Lutheraner mehr.

Und das seye dermahlen genug gesagt / von
E ff 3 Dem

(171) Tom. 2. Jen. lat. fol. m. 310. a. b. Tom. 2. Jen. germ.
fol. 432. a. R. fol. 435. Tom. 9. Witt. germ. fol. 197. a.
Tom. 2. Alt. fol. 771. a. wider die zwey Kayserliche uneini-
ge widerwärtige Gebott. Item im Buch wider des Kay-
sers zwey Mandat.

(172) in Collectancis de Magistratu pag. 635. Confer. Lu-
theri Tisch-Reden Eisleb. Drucks fol. 595. b. Franckfurt.
fol. 424. b. Dresßd. fol. 544. b.

dem Calvinischen / Widertäuferischen / Antinomischen / Libertinischen / Glaccianischen / und ubique Türckisch gesinnten Sachsen (Apostata) Apostel Luthero.

S. 24. Nun ist noch übrig zu vermelden / wer gut Lutherisch seye. Erstlich zwar seynd alle diejenige gut Lutherisch / welche ihre Widersächer mit groben Zotten / Aushöhen / Laster-Worten / Lügen / Irrthum und Betrug / an statt einer kräftigen Widerlegung abfertigen und heimschicken. Dann das war Lutheri beste Kunst / welche viele aus seinen Nachfolgern / sonderlich aber die Prädicanten / meisterlich verstehen / wie ich in meiner Vorred (173) erwiesen habe.

Zweytens / seynd alle diejenige gut Lutherisch / welche in ihrer Lehr / wie das Aprillen-Wetter / beständig seynd. Dann hierinn war Luther ein Mann nach dem Herzen des schwarzen Wetters Hahnen. Joh. VIII. 44. Dte Prob dessen findet der begierige Leser bey dem Herrn von Ungersdorff (174) allwo er auch unter andern pag. 269. diese Protestation wird lesen: Lutherus „hat nichts beständiges gelehrt / weder in diesem noch jenem / also daß ich Christoph von „Ungersdorff mich / wanns was grosses gelten „solte / daß der Mühe werth wäre / in eine „Wettung einlassen dörfste / es mache einer aus „allen Büchern Lutheri auf / wo er wölle / daß ich

(173) Num. 5. 6. 7. 8. & seqq.

(174) In der Christlichen Gratulation Cap. XVI. XVII. XIX. XX.

„ich nichts desto weniger das *Contrarium* oder
 „Widerspiel an einem andern Ort seiner Bücher
 „finden und zeigen wolte.

Die Calvinisten sagen ebenermassen in ihrem
 Heydelbergischen Bericht (175) Alle Streits
 Schrifften Lutheri geben das / als dar
 innen er solche Dinge verjahet oder laug
 net / die kein Mensch kan verjahren oder
 laugnen / der bey sich selbst ist. Siehe
 auch die von mir oben pag. 138. und 139. ange
 führte Scribenten / welche Luthers 2c. Wetters
 bahnen der Welt redlich entdecket.

Drittens / seynd diejenige gut Lutherisch / wel
 che alle verkehern und verdammen / so es mit ihnen
 nicht halten wollen / inzwischen aber selbst nicht
 glauben / was sie andern für lauter Evangelische
 Wahrheiten feil tragen und verkauffen. Und
 auf diese Art ware nach Luthero / M. Musa und
 D. Justus Jonas Erz = Lutherisch. Von dem
 Musa und Luther habe ich die Prob schon oben
 pag. 120. vor Augen gestellet / von dem D. Zona
 aber wird der Beweis gleich unten an seinem
 gehörigen Ort zu vernehmen seyn ; diese dritte
 Gattung ist meines Erachtens unter den Prädica
 nanten in nicht kleiner Anzahl zu finden. Dann
 uns zu verdammen seynd sie hurtig und geschwind /

3ff 4 wie

(175) Cap. V. pag. 116. edit. An. 1614.

wie ich in der Vorred Num. 6. probirt/ und doch glauben sie selbst dasjenige/ darum sie uns ver-
fessern und verdammen/ am allerwenigsten.

Endlich seynd auch diejenige gar gut Lutherisch/ welche sich Luthers oberzehlten Epicurischen Geses-
Stürmer Evangelio gemäß aufführen/ nemlich/ welche praß drauff loß glauben/ im übrigen aber sich in allen Sündern und Lastern herum walzen/wie die Sau im Roth; Tausend und aber tausendmahl in einem Tag huren/ nur für Peccatilia, Humpel-Werck und Puppen-Sünden halten/ und nicht aus einem jeden Furs (Luthero-Misticè loquendo) eine Sünde machen.

Exempel von dergleichen Erz-Lutheranern seynd zu lesen in obcitirtem Buch des Herrn von Ungersdorff/ (176) und bey dem Herrn Koch-
Lao in Actis Lutheri, wie auch in seinem Sieben-
köpffigen Luther/ (177) allwo unter anderen stehet/ daß viele Neu-Evangelische/ so exact Luthers Lehre nachgelebt/ als hielten sie Hunds- Hochzeiten; Die Weibs-Bilder haben denen jungen Gesellen und Männern frech zugeruffen: Komm her/ stier mich! Dergleichen saubere Früchten/ welche zur Zeit/ da Luthers fünffte Evangelion eben stück worden/ und ausgeflogen/ bey den Neu-verkehrten Lutheranern schnell und häufig/ wie die Pfifferling/ über einander hergewachsen/ erzehlet auch der Gottselige Herzog Georg von Sachsen

(176) Part. I. Cap. VIII. pag. 60.

(177) Cap. XXXIX. pag. 94. b.

Worten zu verstehen: Jederman kan leichtlich urtheilen und erkennen / was für ein böshafftiger und unverschämter Teuffel jekunder (NB.) die Leuth regiert / und die so vergeßlich mit kurzen Köcken / die nicht recht die Nestel erreichen / und mit höllischen Flammen das entblößen / (NB.) und jedermann so unverschämt das für Augen stellen / zum Anreizen böser Begierde und Lüste / das auch die Natur bedeckt und verborgen haben will. (NB.)

Teutschland allein (NB.) hat der unverschämte Teuffel gar besessen und eingenommen / daß jekunder (NB.) mehr Zucht / Scham und Ehrbarkeit im Venus-Berg / und vor Zeiten in denen Hinder-Häusern gewesen ist / als bey uns Teutschen / die wir doch uns alle jekunder Ehrbar / Ehrsam und Ehrenveste schreiben und nennen / und nicht so viel Ehrbarkeit / Ehr und Zucht haben / als eine Mucke mag auf den Schwantz wegführen. (182.)

Wie ist aber dieses gemeint? redet der Prädicant von allen Teutschen insgemein / sie seyen Catholisch oder Lutherisch? oder redet er mit einem Unterschied nur von etlichen insonderheit / welche so Ehrloß / scham-vergessen und Venus-büßisch aufgezoogen und gelebt?

Ants

Antwort. Der Prädicant Andreas Musculus redet nicht von allen / sondern nur von den Lutheranern / wie dieses aus seinen jetzt folgenden Worten erhellet : Wer Lust hätte / spricht / von Wunders wegen viel und der Mannig (oder Menge) solche unflätige / bübische und unzüchtige Plunder-Teuffel zu sehen / der suche sie nicht unter dem Pabstthum (NB.) sondern gehe in die Städte und Länder / die jehunder Lutherisch und Evangelisch genennet werden. (NB.) Da (merckts wohl / Da) wird er sie häufig zu sehen kriegen / bis auf den höchsten Greuel und Eckel / daß ihm auch das Hertz darüber weh thun / und dafür / als für dem greulichsten Meer-Wunder sich entsetzen und erschrecken wird. So weit Musculi eigene Wort.

Was Wunder ist es aber / daß die Lutherische Mannsleut so Venus-Bübische offene Hosen angetragen / die Weibsbilder aber in Ansehung derselben bewegt / mit einer schamlosen Meckens-Stirn geruffen : Komm und stier mich ! Luthers obangezogene Huren-Teufel / wegen welcher
die

die Predicanten noch jubiliren / ist allein dran
schuldig / sonst nichts.

Wahrhaftig alle diejenige / welche unter den
Herren Lutheranern ein sittsames / ehrliches Chris-
ten-Leben führen / die folgen nicht des Luthers
Fleisch-Evangelio nach / sondern / oder ihrer gesun-
den Vernunft / oder der H. Schrift / welche sie
nicht nach Luthers / sondern nach der Catholischen
Kirchen-Regel / verstehen / wo sie befehlt gute
Werck zu thun / und fromm zu leben.

Zum Beschluß / bitte ich noch einmahl alle miß-
trauende / sie wollen sich die Mühe geben / nach zu
suchen / ob ich wahr oder falsch geschrieben / und
nicht gleich obenhin alles ohne Grund und Ursach
hinweg laugnen / nach dem Brauch jener Gesellen /
welche selbst nicht glauben / was sie andern predi-
gen / und doch darbey Gewissen-loß Jubel-Feß-
halten / und frolocken über den Untergang so vieler
tausend Seelen / welche sie verführen.

§. 25. Nach dem Luther erzehlt Clajus an-
noch unter die rechtglaubige Lehrer der Lutheris-
schen Kirchen / den Melanctonem / Jonam / Po-
meranum / Crucigerum / aber laffet ein wenig se-
hen / wer dise Gesellen gewesen.

Melancton war Lutherisch / es ist wahr / aber
zugleich ware er auch Calvinisch / Schwärme-
risch / Novatianisch / Arianisch / Indifferentistisch /
& quid non? die Prob dessen hab ich oben (183)
allen

(183) Im ersten Theil Cap. IV. §. 3. pag. 165. & seqq.

allen gezeigt. Und dannoch seht ihn der Prädicant Clajus in die Zunft der reinen Lutherischen Lehrer und Diener Gottes! seynd das nicht lose Händel? aber was sage ich lose Händel? Es ist recht geben / Melancton war Lutherisch / das ist / Wetterhahnisch / wie sein Meister Marten; Lutherisch / Wetterhahnisch und zweyzüngig / seynd Synomina und Termini convertibiles secundum Evangelium Lutheri.

Der Prädicant Clajus wolte oben pag. 282. die Leuth bereden / daß Luther und Melancton Diener Gottes gewesen; Servus uterque DEI. Wer aber dieses glauben thäte / müste warlich sehr einfältig / der gründlichen Wahrheit unweisend / in allen Historien unerfahren / und also diesen beyden Gesellen blindhin günstig seyn / oder aber ein Ausbund und Bößwicht / welcher wider besser Wissen und Gewissen das Böse dörrfte gut nennen / wie Isaias redet. Cap. V. 20.

*Heresiarcha Luther, Melancton Heresiarcha,
Vertumni Satana Servus uterque fuit.*

**Lugen-Schwezer / und Erz-Ketzer
Allebeynd gewesen seynd;
Wetterwendig und beständig /
Wie ihr Gott der böse Feind:**

Dann ich hab erwiesen / daß Luther und Melancton Lügner und Erz-Ketzer gewesen / welche zwar in der Unbeständigkeit / nicht aber in der Lehr / biß in ihren unseeligen Tod / einig und beständig

ständig gewesen/ mithin dem Teuffel ihrem Gott/
wie Luther selbst redet/ gedient und gethan/ was
er gewolt/ und ihnen eingeben. (184) Die unvö-
derlegliche Proben alles dessen findet der ehrfame
Leser oben (185) und im nachfolgendem dritten
Capitel. Suchet nach/ leset und urtheilet/ keinem
zu Lieb/ keinem zu Lend.

Ferners narriert der Prädicant Clajus daß
Luther und Melancthon Gesellen gewesen/
dieses bestättiget der Prädicant Zacharias Weber
in denen Ehren- Versen/ welche er von dem Ma-
melucken Wolffgang Severo entlehnet/ (186)
und zum Lob Melancthonis verbessert hat/ wie
oben pag. 185. und 186. zu lesen;

Nun aber schreibt der Lutherisch- Ubiquitisten-
Pabst D. Jacobus Schmidel in der vierdten
Predig vom Werck der Concordi/ welche er An.
1579. am ersten Sonntag nach Dreyfaltigkeit/
in seiner Ubique im Lutherthum circumvagirens
den Pilgerschafft zu Wittenberg geprediget/ daß
durch Melancthonem (welchen er wegen bes-
vorstehender Aufruhr unter denen Herren Stu-
denten zwar öffentlich nicht nennen durffte/ doch
aber allen Umständen nach meynte) die Aug-
spurgische

(184) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 1.
Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. Im Send-
Brieff von dem harten Büchlein wider die Aufrührischen
Bauern.

(185) In der Vorred Num. 5. und darnach pag. 43. 63.
120. 138. 165. & seqq. 247. 305. 324. 331. & seqq.

(186) Matthesius in der XV. Predig von Luthero pag.
189. a. N. pag 191. b.

„spurgische Confession und Apologia / 1c.
 „Theils verfälscht / Theils gar unterdrucket wor-
 „den. Wann solches Stuck / sagt er (187) ein
 „Jurist in einer weltlichen Sach / die allein zeit-
 „liche und vergängliche Güther belanget / getrie-
 „ben / und also gehandelt / wurde man nicht sagen /
 „es wäre ein Bubenstück? dessen sich ein auf-
 „richtiger redlicher Jurist in sein Herz hinein schä-
 „met. Wie soll man dann diß Stuck nennen / in
 „Geistlichen und Göttlichen Sachen / die zu
 „förderst Gottes Ehr / die Wahrheit seines
 „Worts / und vieler tausend Menschen Seelen
 „Seeligkeit betreffen thut / soll man nicht dörf-
 „fen sagen : Es wäre ein Schelmen- Stuck.
 Bis hieher D. Schmidels Wort / woraus nichts
 anderst zu schliessen / als daß Melancton ein
 Schelm gewesen ; weilen nun / nach des Claji
 und Zacharia Webers Meynung / Melancton
 dem Luther gleich solle geachtet werden / so folgt
 abermahl / daß auch Luther müsse ein Schelm
 gewesen seyn.

Nach dem Melancton setzt Clajus den Jus-
 tum Jonam / dessen Sohn An. 1567. den 28.
 Junii dem Scharfrichter zu Coppenhagen / seiner
 Bubenstücken halben / in die Hände gerathen und
 abgethan worden / wäre dem Vatter solche ge-
 nädige Straff widerfahren / so hätte er nicht so
 viele Seelen verführt auf die Lutherische Res-
 heren /

(187) Conc. cit. pag. 3. b.

geren / welche er / als ein recht Lutherischer Lehrer / selbst nicht geglaubt / so wohl als Luther sein Sunfft-Meister. Was ich hier sage / hab ich nicht aus meinen Fingern / sondern aus Lutheri Lateinischen Tisch-Reden (188) gezogen. Allwo nach folgende merckwürdige Geschichte stehet. D. Justus Jonas in Coena dixit ad Martinum Lutherum, se eo die tractasse locum Pauli 2. Tim. 4. *Reposita est mihi Corona Justitia. Dixitque se hoc non posse credere. Respondit Martinus Lutherus: Neque Paulum firmiter credidisse, quia esset res valde gravis. Ego ita credere non possum, sicuti docet, attamen homines alii fidem me habere firmissimam judicant.* Das ist: Doctor Justus Jonas hat bey dem Nacht-Essen dem D. Martin Luther erzehlet / daß er selbigen Tag den Text Pauli / 2. Tim. 4. *Wir ist behalten die Cron der Berechtigkeit, seinen Zuhöreren außgelegt: Er hat weiters gesagt / daß er dieses nicht glauben könne. Hierauff antwortete ihm Luther / daß Paulus selbst solches nit steiff*

(188) Tom. 1. pag. 34. 2. in denen teutschen Tisch-Reden (Eislebischen Drucks fol. 191. b. Franckfurtschen fol. 135. b. Dresdischen fol. 253. b.) ist diese Stelle unredlich verteuschet / darum habe ich auch ihre Vollmetschung verworffen / und solche dem Lateinischen gemäß überlesen wollen.

steiff geglaubt habe/ dieweilen es eine schwe-
re Sach seye; Ich selbst / sprach Luther
weilers / kan nicht also glauben/ wie ich
lehre / und dennoch meynen andere Leuth/
daß ich alles so steiff glaube.

Hierüber urtheile ein jeder / was er wolle!
Ich meines Theils gestehe vor Gott und der ehr-
baren Welt / daß Luther und Jonas / einer
wie der andere gewesen. Und dieses aus zwei
nachfolgenden Ursachen. Erstlich: dieweilen Jo-
nas und Luther das arme Volck vorwärts beredet/
sie verkündigen ihnen nichts/ als lauter Wahrheit/
lauter Evangelium; heimlich aber und hinterwärts
haben sie einander ohne Scheu bekennet/ daß sie
solches selbst nicht für Wahrheit und Evangelium
glauben können / was sie andern öffentlich dafür
verkauft. In weltlichen Händlen mit seinen Ne-
ben Menschen also verfahren/ heist man auf gut
teutsch: schelmisch betriegen: Wie soll mans
aber hier nennen / wo es das ewige Heyl so vieler
tausend Seelen antrifft? wahrhaftig anderst
nicht / als Erzschelmisch und überteuflisch.
Wie solches der Lutherische Prädicant Conrad
Schlüsselburg oben am 121ten Blatt selbst ge-
sehen muß. Zweytens halte ich Lutherum sambt
dem Jona darum für Schelmen/ dieweilen sie dem
Christen die Heil. Schrift verdächtig machen:
dann wann Paulus selbst das jenige nicht steiff ge-
glaubt

ggg

glaubt

glaubt hat/ welches er doch rühmt von Christo un-
mittelbar empfangen zu haben/ Galat. I. 11. auch
diejenige verflucht / so dem zuwider lehren ib. v. 8.
9. so ist all sein predigen und lehren eitel/ mithin
fällt alle seine Authoritāt zu Boden. Dann war-
um sollen wir dasjenige steiff und ungezweifelt
glauben / welches Paulus selbst nicht für richtig
gehalten/ und dahero auch nicht steiff geglaubt/ wie
Luther redet/ und Jonas mit Stillschweigen be-
stätiget hat; bleibt demnach der Schluß bey mir
richtig / daß diese Gesellen Gottslāsterliche Böß-
wicht gewesen; 1. Thess. IV. 8. dann wie kan man
die Apostel greulicher verachten / als wann man
vorgeben thut/ daß sie selbst nicht geglaubt/ was
sie andern für Evangelium verkaufft. O Luthe-
rische Greuel! O Antichristische Gottlosigkeit!
Wer ist nun noch so thorrecht/ daß er der Luthe-
rischen Lehr von Herzen kan beypflichten / welche
Luther und sein Junfft-Bruder selbst nicht ge-
glaubet / und über das hin noch Mißtrauen auf
die Bibel selbst gelehrt haben. Schließlichs hievon
zu reden/ ist und bleibt ewig wahr: daß unter den
Uncatholischen niemand ihre Lehre weniger glau-
be/ als die Prädicanten/ welche anderst predigen/
und anderst glauben. Recht so! Mundus vult
decipi, die Welt will betrogen seyn.

Wer diesen beyden Ursachen / warum Lu-
ther ein Schalck gewesen / die dritte beyfügen
will/ der bediene sich Luthers eigener Worten/wel-
che er wider dem Emser geschrieben / und von mir
in

in der Vorred (189) sind angezogen worden/ so kommt das ungezweiffelte Facit und Urtheil allhier wider Lutherum heraus/ daß er propriò judiciò ein Schelm gewesen seye.

Wir kommen nunmehr auch mit dem Prädicanten Claso zu Johanni Bugenhagen aus Pommern/ welcher ebenfalls ein reiner Lehrer des Lutherischen Evangelii solle gewesen seyn; Laßt uns aber hören/ welcher gestalten dieser Pommer dem Luther angehangen.

Lutherus/ ein ausgesprungener Mönch/ ließe sich mit einer entlossenen Nonnen copuliren/ wie schon (190) gemeldet worden. Johannes Pomeranus war in diesem Punct gut Lutherisch/ dann er ein abtrinniger Mönch/ (wie Laurentius Surius bezeuget) (191) heyrathete/ nach Luthers Vortrab/ eine meinendige Nonn. (192) Simile simili gaudet. Luther tractierte alle seine Widersächer ohne Unterschied/ und unter andern Henricum VIII. den König in Engelland/ nicht/ wie es einem Christlichen Theologo zugestanden/ sondern nach dem gemeinen Brauch aller Scham- und Furchtlosen; schüttlet die Köpff nicht ihr Herren Lutheraner/ sondern leset zuvor die Prob dessen/ was ich geschrieben/ bey dem Herren Pistorio im zweyten bösen Geist Lutheri/ (193) alsdann werdet ihr sehen und im

G 99 2

Ges

(189) Num. 5. pag. CXLIV.

(190) Im ersten Theil Cap. 3. S. 11. pag. 77.

(191) in Comment. ad An. 1532. pag. 289. in der tenthischen Edition fol. 115. b. (192) Nas Centuriâ V. pag. 450. b.

(193) Azorâ IV. Cap. 2. pag. 70. & seqq.

Gewissen überzeugt gestehen/ daß wir Catholische
eurem Luther/ viel/ viel/ viel zu wenig thun/ wann
wir denselben einen unverschämten Lasterer/ Ma-
jestäten- Schänder/ nennen/ ihn als einen sol-
chen/ meyden/ und vermaledeyen.

Pomeranus ware auch in diesem Articul
Ausbund Lutherisch/ überflüssige Zeugnissen des-
sen befinden sich in des D. Michaelis Behi Ord. S.
Dom. herrlichen Tractat/ welchen er geschrieben
gegen die Evangelose Laster- Schrift/ so Pomeranus
unter dem Ehren- Diebischen Titul: wider
die Kelch- Dieb/ wodurch er die Catholische
Clerisey verstanden/ ausgesprenget. Jeder leicht-
fertige Mameluck Pomeranus canonisirte alle
teuffliche Zotten/ und Lasterungen/ welche Lu-
therus wider den König von Engelland ausge-
spien/ als Wort des heiligen Geistes/ wie sol-
ches Matthesius der Erz- Lutherische Prädicant
selbst (194) mit folgenden Worten erzehlet:
Doctor Johannes Pomeranus saget am
Tische: Nun spühre ich/ daß der Heil.
Geist besser weiß zu reden/ den wir; Ich
hab dem König (Henrico VIII. mit vielen
frommen Leuthen offft das Wort geredet/
und unsern Doctor (Luther) gebetten/
er wolte ihn nicht König Heintz nennen/
aber

(194) In der XII. Predig von Luthero pag. 193. b.

aber ich spüre / was der heilige Geist
Heintz heisset / der ist und bleibt also.
So weit dieses Teuffels Laster-Maul.

O du armseeliger König / hättest du Luthers
Ketz- & Nachen für ein Evangeli-Buch gehalten /
und seine längst-verdamnte Irrthum für lauter
Göttliche Wahrheiten angenommen / so hätte der
neue heilig Geist dich niemahlen einen Heintzen
genennet ; aber was sage ich einen Heintzen ?
Luthers heiliger Geist hätte niemahlen gesagt /
daß du sehest : Heintz von Gottes Unge-
naden König in Engelland ; ein neuer
Gott ; unverschamte Huren = Stirn ;
narrischer als ein Narr ; dessen Majestät
Luther mit Dreck anwerffen will ; ein Bes-
chützer der Babylonischen Huren / (der
Römischen Kirchen) und des Huren-
Wirths (des Pabsts) zu Rom ; ein un-
geschickter Esel / Thomistisch Schwein ;
der unter einem Königlichen Titel ein ver-
logener Lotter = Bub ist ; ein Fastnachts-
Narr / Papistisch Meer = Wunder / toller
Kloß / grobe Sau ; Der auch den aller-
bösesten Schelmen zu vergleichen / oder
vorzusetzen ist ; ein auserwählt Werk-
zeug des Teuffels ; über welchen die Säu
und Esel urtheilen sollen ; ein Gottsdie-

Ggg 3 bischer

bischer Mörder; ein Mißgeburdt von einem Narren; was ist's / daß (König Heintz) ein Esel will den Psalter lesen / der nur zum Sacktragen gemacht ist; ein Teuffel-Geist; dessen Gott der Teuffel ist; ein Riß / die noch zu keiner Lauß worden / sondern noch ein lediger dürrer Balg / dessen Vatter ein Lauß ist. 2c. 2c. (195)
 Sehet ihr Christliche König / Fürsten und Herren / insonderheit aber du unglückseeliger König Henrice / wie Luthers höllischer Geist! (O ich solte sagen heiliger Geist) dich und andere tractiet habe / wann sie nicht gleich niedergefallen / das neu Evangelium mit ausgereckten Händen umfangen / Luthers Dreck angebettet und für Wisam gehalten.

O wann ein Catholischer / ein Geistlicher / oder ein Pabst nur einen Lutherischen Dorff-Schulzen (daß ich der Herren / Fürsten und König geschweige) jemahls also geschändet hätte / oder noch schänden thäte / alle Prädicanten wurden Feur und Mord wider einen solchen Lasterer ruffen / und ganz billig solches Verfahren straffen. Da aber ihr Luther solcher Lasterer ist / Da darff niemand darwider reden / sondern wer gut Lutherisch sey / und bey den Prädicanten die Suppen nicht verschütten will / der muß Lutheri obige Laster-Wort / und dergleichen Eujonen Reden für

(195) Videatur Doctor Pistorius Loc. cit.

für lauter Evangelium annehmen / für züchtige
 Wort des Heil. Geists ansehen / Gott dancken/
 daß er ein solchen auserwählten Rüstzeug gesandt
 habe / die reine Lehr zu predigen / die König so höff-
 lich zu ehren / und dem gemeinen Mann mit dem
 Exempel der Sanftmuth so tapffer vorzugehen ;
 Summa Summarum / wer gut Lutherisch seyn
 will / der muß den Prädicanten über alles dieses
 Recht geben / daß sie Luthero zu Ehren das zwoyte
 Jubel = Jahr celebrirt / Luthers Dreck von neuem
 angebettet / und für Evangelischen Bisam gehal-
 ten. Dann alles dieses hat also müssen geschehen/
 damit erfüllet werde / was Luther der grosse Pro-
 phet geweissaget / und mit recht handgreifflichen
 Worten von seinen Lutherischen Kindern an Tag
 geben / nemlich : Adorabunt nostra Stercora,
 Sie werden unsern Dreck anbetten. (196)
 oder wie in denen teutschen Tisch = Reden stehet /
 Sie werden unsern Mist anbetten / und für
 Bisam halten. In der Erfüllung diser wohl-
 riechenden Prophezeihung kan keiner zweiffeln /
 der nur etwas wenigß von dem Prädicantischen
 Jubel = Geschrey vernommen ; ja es darff keiner
 zweiffeln / wann er nicht muthwillig der Wahrheit
 will widerstreben / und den Erz = Prädicanten

Ögg 4

Gez

(196) Tom. 1. lat. Colloq. Mens. pag. 149. b. Eislebischen
 teutschen Drucks fol. 489. a. Franckfurtischen fol. 347. b.
 Dresßischen fol. 748. a.

Georg Müllervon Jena öffentlich lügen straffen/
welcher in seiner dreyzehenden Pabst- Predigt
(197) ausdrücklich geschriben: In diesem see-
ligen Mann D. Martin Luther ist gewesen
ein sonderlicher Geist der Weissagung/
daß alles das/ was er geweissagt/ und wie
er ein jedes Ding gesagt hat/ geschicht und
im Werck erfüllet wird.

Jetzt komm einer her/ wann er so viel Hertz hat/
und zweiffle an Luthers obgesetzter Weissagung!
poß Prädicanten- Kröß! wie wird man ihn aus-
stäuben! laß sich nur keiner gelüsten! Ich will in-
zwischen die Prädicanten bey der Erfüllung ihres
Luthers Mist erlösen Weissagung und fimo-
larischen Bisam-Andacht nicht verstöhren/ wann
sie sich auch aus lauter Andacht mit allen Bierem
biß übern Koff wurden drinn herum wälzen/ son-
dern ferners sehen wer Hans Pomer gewesen/
sage demnach daß dieser Pomeranus in andern
Glaubens- Stücken Luthero vest angehangen.
Gleichwie aber bey diesem Kezer die Unbeständig-
keit in der Lehr/ und Beständigkeit in der Versto-
ckung gleichsam die Quint-Essenz seines Wesens
gewesen/ also ist leicht zu gedencken/ was Pome-
ranus/ als ein treuer Nachfolger Lutheri/ müsse
für ein leichtfertiger Schwärmer und Judas-
Bruder gewesen seyn.

Zm

Im Jahr 1710. kam zu Hamburg Justini Mayeri Diatriba de Bugenhagii lapsu Adia- phoristico heraus/ woraus sattsam erhellet / daß er nicht solte gezehlt werden unter die reine Lutheri- sche Lehrer ; allein wie schon mehrmahlen gemel- det / glaub einer was er wolle/ und belle nur den Pabst an/ so ist schon richtig mit ihm.

Wir wissen daß die Lutherische Dähnen dies- sen D. Pommer für den ersten Apostel ihres neuen Evangelii erkennen/ gleichwie er aber die edle Na- tion um ihre alte Catholische Lehr gebracht/ und dafür überlassen des Luthers widersinnige und zum Theil vom Teuffel offenbahrte Irrthum/ also hat er sie auch betrogen um ihr Geld ; dann als er sein Giff ausgepien/ und wider nach Wittenberg zu- ruckkehrte / ließ er zum Adieu diese Wort hinter sich: *Tu meum habes Dania Evangelion, Ego nummos tuos, Vale!* Gehab dich wohl D Dänne- marck / du hast nunmehr mein Evangelium / und ich deine Thaler. (198) Das ist wett/ es gehet gegeneinander auf.

Luther wolte einstens seine Evangelose Mähr- lein/ Lügen und Keckereyen mit einem Miracul be- stättigen / laut dessen was ich oben pag. 87. ge- schrieben ; Pomeranus äffete Luthero nach / und zwar mit gleichem Effect / wie aus jenem Schrei- ben erhellet / welches er an Lutherum gesandt/ das

Ggg 5

durch

(198) Surius in Commentario ad An. 1532. pag. 289. im teutschen Exemplar fol. 316. a.

Durch berichtete er den Luther / Jonam und Melanctonem (drey Knappe Bursch) daß er sich zu Lübeck unterstanden den Teuffel von einer besessenen Jungfrauen auszutreiben; aber (leyder Gott erbarm!) der Handel seye nicht angangen; ja der Teuffel hätte ihn von fern erkannt und geschreyen: **Bugenhagen ist kommen / ich kenne ihn wohl / ich bin oft bey ihm gewesen.** (199)

O wie gescheid hätte diser Lutherische Apostel gethan / wann er das Teuffel-Austreiben unterwegen gelassen. Er und seine Mit-Consorten wissen ja wohl / daß sie nicht aus der Zahl derjenigen seynd / zu welchen Christus gesprochen: *In Nomine meo Damonia ejicent*; In meinem Nahmen werden sie Teuffel austreiben. Marc. XVI. 17. Die Teuffel werden nicht ausgetrieben / als durchs Fasten und Betten. Matth. XVII. 20. welches im neuen Evangelio nur Sünden und Zorn- verdienende Werck seynd (200) worüber der Teuffel erschrickt / und ertattert / als wann dem Esel der Sack entfällt / derothalben solten die Prädicanten sich billiger massen solcher Sachen / worüber sie so viel Gewalt haben / als ein todter Hund über die ganze Welt / gänglich ent schlagen / damit sie kein Spott und Schaden / wie des Jüdischen Obristen Priesters Sceva Söhne / Act. XIX. 13. seqq. und ihr Patriarch Lutherus 2c. davon trugen.

So

(199) Scherer in seiner Postill am Sonntag Oculi, Conc. I. Punct. 7. fol. m. 245. in Epit. Postillæ. pag. m. 316.

(200) Siehe oben pag. 63. & seqq. 338. & seqq.

So krafftlos und unglücklich aber D. Pommer im Teuffel: Austreiben gewesen / so mächtig / glücklich und wunderthätig ware er hingegen in Vertreibung der Zauberey; Ein recht natürliches Kunststück wider die Milch: Diebische Hexen hat er von freyer Hand gemacht / und der Evangelischen Nach:Welt hinter sich gelassen. Daß es aber von einem starcken Nachdruck müsse gewesen seyn / wird kein Prädicant laugnen / weilen sie es selbst in verschiedenen Schrifften verzeichnet haben / ja so gar auf öffentlicher Cankel unter andern Lutherischen Seelen: Speisen vorgetragen / wie ich solches mit ihren eigenen Worten erzehlen will.

Als D. Pomers Rühren die Milch gestohlen ward / that er fluchs seine Hosent ab / scheidt in einen Hasen voller Milch / rührt es bratt durcheinander und sprach: Nun friß Teuffel! darauf ward ihm die Milch nicht mehr entzogen. . probatum est. Diese Kunst sagt Luther / ist die beste (NB.) wann man nemlich die Hexen mit Dreck plagt / und den offrt rührt in der Milch / so stinckt ihr Ding alles. Dieses fürtreffliche Wunder: Recept stehet in Luthers teutschen Eisch: Reden (201) im Titul: Von der Zauberey.

(201) Eislebischen Druckß fol. 307. b. Franckfurtischen fol. 218. b. die Dresdische ist in etwas verfälscht fol. 159. b. Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 184. b.

berer. Ich will nicht hoffen / daß die Herren
Prädicanten über mich werden zürnen / wann ich
bey diesem schmackhaften natürlichen Kunst-Mit-
tel / ihnen mit den Worten / welche ihr Junfft-
Bruder Johannes Aurifaber auf den Titul der
teutschen Tisch-Neden Lutheri gesetzt / zuruffe und
sage : Liebe Prädicanten ! Samlet die
übrige Brocken / auf daß nichts unkomme.
(202) Joh. 6. Dann wann diese Wort / merckts
wohl / auf dem Titul-Blatt aller Lutherischen
Tisch-Brocken Platz haben / so werden sie ja son-
derlich auch hier von euch können gedultet werden /
& quidem in sensu accomodatitio. Qui potest
capere, capiat ; Pauca sapienti.

Diese heylsame Pommerische Artzney hat dem
Herrn Wolfgang Hildenbrand / einem Erfurti-
schen Lutheraner / so wohl gefallen / daß er solche
dem anderten Buch seiner so genannten Natür-
lichen Zauberey / pag. 9. sorgfältigst einverleibet /
dann es wäre Schad / wann ein so edler Schatz /
wie diese gang Natürliche / zugerichtete / und von
dem Mann Gottes Luthero selbst gut geheisse-
ne und approbirte Medicin ist / solte verlohren
gehen.

Ja der Wohl-Ehrwürdige M. Sebastian
Fröschel / Prediger des Spiegel-reinen neuen
Evangelii / hat ein solches Vertrauen auf des
D. Pommers Kunst gesetzt / daß er kein Beden-
cken

(202) In der neuen Edition ist dieser Text / aus Scham
ausgelassen.

cken getragen/dises unschätzbare Haus-Mittel wi-
 der die Unholden / in der Kirchen auff öffentlicher
 Cankel vor allem Volck zum gemeinen Besten
 vorzustellen/ hats auch nachmalens in seinen Pre-
 digten durch den Druck dem Evangelischen Pub-
 lico mitgetheilet / wie solches der Lutherische Pre-
 diger Jodocus Hoferus von Osnabrück
 (203) mit diesen Normal- Worten bestätiget;
 „Bey M. Sebastian Fröschel in einer Pre-
 „digt NB. vom Teuffel wird gelesen / wie das mit
 „den Milch-Zäuberinnen also gehandelt: Doctor
 „Pomeranus (daß auch D. Luthern sehr wohl
 „gefallen) als er vernahme / daß die Zauberin
 „ihm seine Milch und Butter genommen/ hat er in
 „die Milch geschiffen/ (mit Urlaub) und das um-
 „gerührt und gesprochen: Nun Teuffel friß ic.
 darauf ward ihm die Milch und Butter nicht ent-
 zogen. Also dieser.

Siehe Catholischer Leser/ wie die Lutherische
 Prädicanten / so gar auf dem Predig-Stuhl/ ein
 Sudel-Wäsch daher machen/ und die Wirkung
 des oberzehlten / aus ihres Pommerischen Mit-
 Bruders Leib-Apothecē ursprünglich- herrühren-
 den Wunder-Mittels wider die Hexen heraus
 streichen / und nicht genug ausbreiten können.
 Wann sie erst mit Wahrheit sich eines rechten
 Wunder-Zeichen zu rühmen hätten/ ja wann sie
 nur Schein-Gründe vorzubringen wußten/ da-
 mit darzuthun / daß einer aus ihren Prädicanti-
 schen

(203) In Theatro Diabolorum fol. 112. fac. 1. lit. C.

ſchen Bunds: Genoffen: zu Bekräftigung ſeiner
 Sect miraculoſer Weiſe einen Budelhund die
 Glöh vertrieben/ O da ſolteſt du das Geſchrey und
 Jubel: Gehetz aller Prädicanten hören! ihre ganz
 he Zunfft müſte nebst den Marckſchreyern/ From-
 melſchlägern und Zeitungs: Schreibern angeſport
 werden/ damit das Wunderzeichen nur eilends ab-
 lenthalben kund wurde/ kein Poet darffte müßig
 gehen/ alles müſte Helffer und Handlanger wer-
 den.

Iſt es aber nicht eine Schande/ ihr Herren Lu-
 theraner/ daß euere Prädicanten von des D. Pom-
 mers mißtigen Unfläterey ein ſolches Weſen ma-
 chen/ nicht nur in Luthers Fiſch: Brocken/ wo
 dergleichen ſafftige Biſlein ſo viel anzutreffen/ daß
 einem darob grauset/ ſondern noch in andern
 Schriften/ ſo gar in Predig: Büchern und auf of-
 fentlicher Canzel? Uns Catholiſchen rucken ſie im-
 mer fälſchlich vor/ daß man bey uns das reine E-
 vangelium nicht verkündigte/ ſondern an deſſen
 ſtatt/ Fablen und Menſchen: Sägungē vorbrächte/
 hingegen wäre bey ihnen auſſer dem reinen Evan-
 gelio nichts zu hören ꝛc. Diſe prahləriſche Unwar-
 heit will ich allhier nicht weitläufftig widerlegen/
 ſondern allein dieſe kurze Segen: Red thun/ und
 fragen: „Ob D. Pommers Kunſt wider die Herren „
 (weil man ſie dem Volck auf der Canzel vorge-
 legt) ins reine Evangelium und unter die Haupt „
 ſtück des Lutheriſchen Catechiſmi gehöre? oder „
 ob es eine Prädicantiſche Menſchen: Sägung „
 ſeye/ welche unter die Mittelding zu zehlen?“ Und

Und hiemit genug von Pomerano/ und seinem
kräftigen Milch-Muß. Coronidis tamen locò
adjungere visum est ex Opusculo Reformationis
Brandenburgica pag. 229. illud Calvinistarum in
Lutheri simolatricum Prædicantium agmen de-
tortum Spiculum: *Sint sordes vestrae, super caput
vestrum! cum caufula: Qui sordidus est, sordescat
adhuc.* Apoc. 22. V. II.

Nun ist noch übrig bey dem Clajo der Luthe-
rische Lehrer Caspar Kreuzer oder Cruciger. Aber
warum soll dieser Prædicant Lutherisch seyn? er
hatte ja das Calvinische Fleck-Fieber am Hals /
wie Theodorus Beza (204) Die Pfälzische Cal-
vinisten (205) und Tossanus (206) sich dessen
rühmen; und nicht ohne / dann er ist am Luther
(207) zu einem Namelucken worden/ und hat es
im Streit vom H. Abendmahl mit dem Calvinis-
schen Philippo Melanchtone gehalten/ ware auch
bereit mit ihm desthalben ins Elend zu gehen.
Wie Schlüsselburg selbst berichtet. (208) Sein
Sohn aber / nemlich der junge Cruciger / trat
offentlich in seines Vatters Calvinische Fußstap-
fen/ und verthätigte/ nebst andern mitten in Sach-
sen/ die Ketzerey Calvini/ biß er leztlich mit seinen
Spieß-Gesellen An. 1574. von dem Churfürsten
August

(204) in Vita Calvini Gallicè edita pag. m. 37.

(205) In der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 382.

(206) In der Ableinung der Calumnien Osiandri pag. 305.

(207) Teste P. Conzen im Lutherischen Jubel-Jahr pag.
79. ad An. 1536.

(208) in Theologia Calvinistarum Lib. 2. Art. X. pag. 191.

Augusto gar aus dem Land ist gejagt worden.
 (209) Dessen alles ungeachtet darff Clajus sagen/
 daß diese Gesellen / Huf / Luther / Melancton /
 Jonas / Pomeranus / und Caspar Creuzer / welche
 allesamt keinen halben Orts-Kreuzer werth seynd /
 von Gott gesandte Lehrer der Lutherischen Kir-
 che gewesen.

Daß sie von Gott gesandte Lehrer gewesen sol-
 len seyn / habe ich überflüßig erwiesen / daß es falsch
 und erlogen seye.

Daß sie aber Lutherisch sollen gewesen seyn / will
 ich nicht sonderlich anfechten / weilen Lutherisch
 seyn / bewiesener massen / anderst nichts ist / als
 falsch / lügenhaft / betriegerisch / wetterhahnisch /
 wanckelmüthig 2c. 2c. 2c. seyn / welche allzeit was
 anderst haben / reden / lehren / singen und glauben ;
 ja anderst predigen / und doch anderst / oder wohl
 gar nichts / glauben. Juxta illud: *Ex omnibus ali-
 quid, & ex toto nihil.*

Der gottseelige Herzog Georg aus Sach-
 sen pflegte zu sagen: (210) Ich weiß wohl /
 was meine Lutherische Nachbawen zu
 Wittenberg dieses Jahr glauben / was sie
 aber das künfftige Jahr werden glauben /
 daß weiß ich nicht / und sie viel weniger.
 Dann der fromme Fürst hatte aus ihren Schriff-
 ten

(209) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 822. Schlüssel-
 burg Lib. 3. Theol. Calv. Art. 1. Confer. die unschuldige Nach-
 richten der Leipziger ad An. 1708. pag. 934.

(210) Lindanus in Dubitatio Colloq. II. pag. m. 148.

ten und der täglichen Erfahrung gelernet / daß
 kein Chamäleon seine Farben so oft ändere / kein
 Proteus seine Gestalt öfters verwandle / und
 kein Vertumnus unbeständiger sich verhalte / als
 vielfältig die unbeständige Lutherische Prädican-
 ten ihre Religions-Opinion verändert / gewechs-
 let / umgewendet / rechts und links / wie ein Ca-
 pral die neu-geworbene Soldaten / gestellt / und
 gefehrt haben. Es heißt halt bey dem Lutherthum:
 Lutheranismus semper quid novi. Allzeit etwas
 neues. Bey den Prädicanten aber lauts also:
 Tempora mutantur, nos & mutamur in illis.

Neu Zeit gibt uns neue Mähren /
 Neue Glauben / neue Lehren /
 Sonst stund unser Handel schlecht ;
 Frische Dienste / frische Gage,
 Und frisch Geld macht frisch Courage
 Gelt mein Costa, so gehts recht.

Ouy Monsieur ! Scriptum est enim : Sicut erat in
 principio & nunc & semper ; Deinde oportet hæc fieri.
 I. Cor. II. v. 19. Sed va homini, per quem ? Matth.
 18. v. 7. Quid interim ad nos ? Cum inferno feci-
 mus pactum. Isa. 28. v. 15. Venite ergo &c. Sap. 2. v. 6.
 Tales enim Domino placent. Malach. 2. v. 17. juxta
 Theologiam Lutheri. (211)

§. 26. Noch eins / lieber Freund / und zwar
 der Prädicanten letztes Stichblat / womit sie
 sich

H h

sich

(211) Supra Part. I. Cap. 3. §. 8. pag. 63. & seqq.